

3.4.2018 Vst

# Wieder mal Zirkus ums Museum

Buckauer Einrichtung bangt als eine von mehreren um die Fortsetzung von Arbeitsprojekten

Ausstellungen im Iba-Shop zur Stadtentwicklung. Blicke in die Zirkusgeschichte Magdeburgs. Begegnung mit Telemann. All das und noch viel mehr steht aktuell auf der Kippe. Auslöser ist das lange Ringen um eine Regierungsbildung in Berlin und eine daraus folgende Teilhaushaltssperre.

Von Rainer Schweingel  
Buckau • „Die Führungen mit den Besuchern, die Begegnungen mit den Menschen und einfach raus zu sein von zu Hause ...“

Wenn die drei Ein-Euro-Jobberinnen im Zirkusmuseum nach den schönsten Momenten ihrer Arbeit auf Zeit gefragt werden, dann sind sie sich einig. Marika Becker, Erika Saß und Ramona Stolze ist der Spaß anzusehen, den ihnen diese sogenannte „Arbeitsgelegenheit“ gebracht hat.

Über den Träger – die Magdeburger kommunale Gesellschaft für Arbeit und Qualifizierung AQB – hatten die drei einen erfüllenden Job auf Zeit gefunden mit der Chance, sich fit für den ersten Arbeitsmarkt zu machen. Zugleich aber verhalten sie dem ehrenamtlich geführten Zirkusmuseum zu regelmäßigen Öffnungszeiten und der Aufarbeitung Magdeburger Zirkusgeschichte.

## Abschied mit Kaffee, Kuchen und Ungewissheit

Doch damit ist seit Ostern Schluss. Bei einer Runde Kaffee und Kuchen, spendiert von Zirkusfreund Gerhard Mette und Nestor des Museums, wurde sich voneinander verabschiedet. Die Zukunft ist nun ungewiss für beide Seiten: Die Mitarbeiter gehen zurück in die Arbeitslosigkeit. Das Museum kann nur noch mittwochs von 10 Uhr bis 17 Uhr oder unter Anmeldung (Telefon 0171/9544715) einen Notbetrieb gewährleisten.

Hintergrund ist die schlepende Regierungsbildung in Berlin, die hier ganz praktisch bis in die letzte Buckauer Seitenstraße mit dem Zirkusmuseum Auswirkungen hat. Denn erst mit der neuen regulären Bundesregierung sollen neue Gelder für Arbeitsprojekte wie im Zirkusmuseum wieder über das Jobcenter freigeschaltet werden.

Ähnlich wie den Zirkusfans in Buckau geht es auch anderen Einrichtungen. Die Telemann-Ausstellung im Gartenhaus des Klosterberggartens gehört ebenso dazu. Die Schau im Gartenhaus konnte nur während der Telemann-Festtage im März gezeigt werden. Es fehlt Personal.



Ein-Euro-Jobber im Zirkusmuseum: Marika Becker (vorn), Ramona Stolze (l.) und Erika Saß (r.) führten seit November 2017 Besucher durch das Zirkusmuseum, katalogisierten Bestände und kümmerten sich wie hier um die Ausstellung. Foto: Rainer Schweingel



Der Iba-Shop ist regelmäßige Heimstätte für Ausstellungen, meist zur Stadtentwicklung wie hier anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Hermann-Beims-Siedlung 2015. Ausstellung können hier aber nur gezeigt werden, wenn Personal die Räume betreut. Aktuell ist das nur bis Ende April abgesichert. Foto: Uli Lücke



## Maßnahmen in Kürze freigegeben werden.“

„Wir hoffen sehr darauf, dass die Gelder für die Maßnahmen in Kürze freigegeben werden.“

Alexandra Riefler, Geschäftsführerin der kommunalen Beschäftigungsgesellschaft AQB

Ähnliches droht dem Iba-Shop in der Regierungsstraße, ein langjähriges Projekt der AQB-Gesellschaft mit dem Stadtplanungsamt. Doch ohne Leute kann auch dort der Betrieb nicht wie bisher aufrecht gehalten werden. Eine Gnadenfrist gibt es hier allerdings noch. Anders als im Zirkus-

museum lief die Förderung nicht zu. April aus, sondern steht noch bis Ende des Monats. Trotzdem haben dort Partner wie der Kultur- und Heimatverein Angst, dass ihnen der Iba-Shop als Heimstätte für Vorträge verloren geht. Karl-Heinz Repp: „Wir hoffen, dass sich noch eine Lösung findet.“

## Knapp 1000 Besucher seit November 2017

„Wenn es nach uns geht, wird es an den betroffenen Stellen auch künftig weitergehen“, sagt Alexandra Riefler, Geschäftsführerin der städtischen Gesellschaft AQB. Sie fungiert praktisch als Scharnier zwischen dem Jobcenter, das rund 50 Langzeitarbeitslose an die AQB vermittelt, und



Blick in die Ausstellung „Hör mal, Telemann!“ im Gartenhaus des Gesellschaftshauses, in dem auch das Telemannzentrum seinen Sitz hat. Die Ausstellung kann aktuell nicht gezeigt werden, weil Personal zur Betreuung der Ausstellung nicht bereitgestellt werden konnte. Foto: Christina Bendigis

legt „Maßnahmen“ wie im Iba-Shop oder dem Zirkusmuseum für insgesamt bis zu 50 Männern und Frauen auf, in denen dann beiden Seiten geholfen wird: den Arbeitsuchenden und den Einrichtungen, in denen sie arbeiten. „Wir sind aber abhängig von der Finanzierung. Und die war wegen der langen Regierungsbildung auf Eis gelegt. Deshalb enden die Maßnahmen in den Einrichtungen, ohne dass wir sagen könnten, es geht weiter.“

Allerdings: Für die nächsten Tage verspricht Alexandra Riefler Hoffnung. „Wir gehen davon aus, dass die Gelder in Kürze freigegeben werden. Dann werden wir sehen, was wir an Projekten fortführen können.“ Möglicherweise ist dann auch der Zirkus ums Mu-

seum für Manege und Artisten beendet. Immerhin knapp 1000 Besucher wurden seit November durch die Zirkuswelt geführt.

## Sprungbrett zu einem neuen Job

Darunter war übrigens auch ein Gast, der selbst mal im Zirkusmuseum Bürgerarbeit leistete und für den dieser befristete Einsatz ein Sprungbrett zurück in reguläre Arbeit war. Zirkusmuseumschef Gerhard Mette: „Sie kam als Erzieherin mit einer Gruppe zurück an den Platz, der ihr geholfen hatte, die Arbeitslosigkeit zu überstehen.“ Und das ist ja das eigentliche Ziel solcher Maßnahmen, die momentan noch auf der Kippe stehen.